

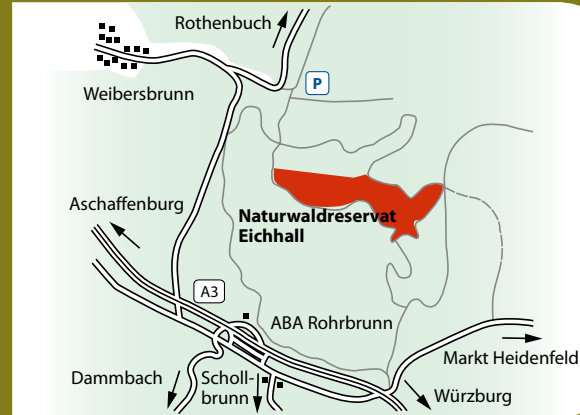
NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur-“Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7 000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.



● Naturwaldreservate in Bayern.

SO FINDEN SIE HIN



Sie erreichen das Naturwaldreservat vom Waldparkplatz „Steintor“ aus über einen Forstweg (ca. 1,5 km). Der Waldparkplatz befindet sich an der Staatsstraße 2317 zwischen Weibersbrunn und Rothenbuch. Von Weibersbrunn kommend finden Sie ihn etwa 500 m nach der Abzweigung zur Autobahnauffahrt Rohrbrunn in einer Linkskurve auf der rechten Seite.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Bayerische Staatsforsten AöR
Forstbetrieb Rothenbuch
Schlossplatz 3, 63860 Rothenbuch
Tel. 06094 9717-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Karlstadt
Am Forsthof 7, 97816 Lohr am Main
Tel. 09352 50809-0

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** U. Endres und V. Zankl ■ **SATZ** Complizenwerk, München ■ **SATZ** Druckerei Lanzinger GbR, Oberbergkirchen, gedruckt auf Clarobulk, PEFC-zertifiziert, Zertifikatsnummer PEFC/10-31-1120 ■ **STAND** Mai 2015



NATURWALDRESERVAT EICHHALL



BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG

IdeenReich.Wald



■ Mit dem frischen Grün der jungen Buchenblätter kehrt der Frühling in den Spessart ein.

EUROPÄISCHES NATURERBE

Das Naturwaldreservat Eichhall liegt mitten im Spessart im Landkreis Aschaffenburg. Das Reservat ist Teil des FFH-Gebiets (Flora-Fauna-Habitat) Hochspessart sowie des Europäischen Vogelschutzgebiets Spessart. Es befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Rothenbuch der Bayerischen Staatsforsten betreut. Die 67 Hektar große Fläche ist Teil des für seine Eichen berühmten „Heisterblocks“ und wurde im Jahr 2003 als Naturwaldreservat ausgewiesen.

STANDORT

Vor rund 250 Millionen Jahren lagerten sich sehr sandige, teilweise mehrere hundert Meter dicke Gesteinsmaterialien ab, die durch starken Druck zum Buntsandstein verbacken wurden. Durch Verwerfungen der Erdkruste und Erosion kamen diese Gesteinsschichten wieder an die Oberfläche und bildeten das Grundgestein des Spessarts.

Auf diesem geologischen Untergrund haben sich meist nährstoffarme Schichtsandböden entwickelt.

WALDGESELLSCHAFT

Von Natur aus dominiert im Spessart die Buche. Unter dem dichten, dunklen Dach der Eichen- und Buchenblätter findet sich nur eine sehr spärliche Bodenflora mit Weißer Hainsimse und Zittergras-Segge. Moose wie das Frauenhaarmoos bilden kleine Teppiche aus. Dieser an Vegetation artenarme Waldtyp wird als „Hainsimsen-Buchenwald“ bezeichnet. Die Eiche wurde seit Jahrhunderten vom Menschen im Spessart gefördert und gepflegt.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Hinsichtlich der Vielfalt an Tier- und Pilzarten ist der Hochspessart mit seinen bis zu 400-jährigen Eichen und seinen alten Rotbuchenwäldern eine Schatztruhe der Biodiversität in Bayern. Sechs Spechtarten, darunter auch der sonst seltene Mittelspecht, kommen hier vor. Der für das Gebiet auch gebräuchliche Name „Spechtshaart“ weist auf diesen Umstand hin.

Die Spechte sorgen auch dafür, dass andere Höhlenbrüter in den Wäldern ausreichend Brutraum finden. Dazu gehört etwa der Halsbandschnäpper, der als einer der letzten Zugvögel aus dem südlichen Afrika zu uns zurückkehrt.

■ Mächtige Eichen mit Buchen dazwischen sind charakteristisch für den Spessart.



■ Totholz bietet vielen Tieren einen Lebensraum.

In den Höhlen der Alteichen finden sogar Mauersegler ihren Brutraum. Dieser Vogel nistet, wie der Name schon verrät, sonst eher hoch an Gebäuden.

Einen exklusiven Lebensraum bevorzugt der Eremit, der auch als Juchtenkäfer bezeichnet wird. Die Larven entwickeln sich in großen Stammhöhlen und ernähren sich dort von verpilztem Holzmaterial. Bisher wurden im Eichhall über 300 holzbesiedelnde Käferarten nachgewiesen, darunter auch etliche sogenannte „Urwaldreliktarten“.

WALDENTWICKLUNG

In regelmäßigen Abständen finden im Reservat forstliche Inventuren statt. Dabei wird die Entwicklung des Holzvorrats sowie des für viele Tier- und Pilzarten wichtigen Totholzes untersucht. Zusätzlich wird auch die Verjüngung von Bäumen und Sträuchern analysiert. Bei der letzten Inventur im Jahr 2011 wurde ein durchschnittlicher Holzvorrat von 557 Festmeter pro Hektar gemessen, davon entfielen auf die Buche 55 Prozent und die Eiche 45 Prozent. Im Jahr 2000 betrug der durchschnittliche Totholzvorrat auf der Fläche 47 Festmeter pro Hektar.